Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 231 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 25. August 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das englische Kabinett zurückgetreten

MacDonald mit der Bildung einer Nationalregierung betraut

(T) **London**, 24. August.

Ministerpräsident MacDonald sowie die beiden Führer der Oppositionsparteien Baldwin und Sir Herbert Samuel wurden am Montag vormittag vom König empfangen und legten ihm ihre Vorschläge vor. Die Audienz dauerte bis 11,55 Uhr. MacDonald erreichte Downing Street gerade noch rechtzeitig für die auf 12 Uhr angesetzte Vollsitzung des Kabinetts. Ueber die Besprechungen beim König verlautete zunächst noch nichts.

Die Kabinettssitzung dauerte nur bis 12,30 Uhr. Als mehrere Minister beim Verlassen der Amtswohnung MacDonalds über den Stand der Dinge gefragt wurden, antworteten sie nur: „Es ist alles vorüber. Wir sind zurückgetreten."

Am frühen Nachmittag versammelten sich sämtliche bisherigen Minister und Unterstaatssekretäre in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten, um sich offiziell von MacDonald zu verabschieden bzw. ihre neuen Posten zugeteilt zu erhalten.

Gegen 16,15 Uhr begab sich MacDonald zum König und überreichte ihm offiziell seine Demission, worauf ihm der König den Auftrag zur Neubildung der Nationalregierung übertrug. MacDonald war bei dieser Gelegenheit in der Lage, dem König in großen Zügen die hauptsächliche Besetzung des Kabinetts anzudeuten, jedoch liegt eine offizielle Ministerliste bisher nicht vor. Es heißt, daß die neue Kabinettsliste 10 Sozialisten, 6 Konservative und vier Liberale enthalten wird und daß außer Baldwin, Neville Chamberlain und Sir Samuel Hoare auch Lord Hailsham sowie Sir Herbert Samuel und Lord Reading Ministerposten erhalten werden. Es wird allgemein angenommen, daß Snowden auch dem neuen Kabinett als Schatzkanzler angehören wird.

Besonders bemerkt wurde heute, daß der französische Botschafter gegen 15 Uhr dem Foreign Office einen Besuch abstattete.

Vor seiner Ankunft im Buckingham-Palast beantwortete MacDonald eine Frage über den gegenwärtigen Stand der Ereignisse dahin, daß bisher alles so gut gegangen sei, wie man es unter den schwierigsten Umständen erwarten konnte.

Eine amtliche Mitteilung

Um 21,15 Uhr wurde von der Downing Street 10 eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es unter anderem heißt: „Nach seiner Audienz beim König am Montag nachmittag hat der Ministerpräsident mit Baldwin, Sir Herbert Samuel und Snowden über die Kandidatenliste für das Kabinett beraten, die dem König zur Bestätigung vorgelegt worden soll. In dieser Frage sind beträchtliche Fortschritte erzielt worden. Das Hauptziel bei der Bildung der neuen Regierung ist die Beseitigung der gegenwärtig bestehenden nationalen Notlage. Sie wird nicht eine Koalitionsregierung im Sinne dieses Wortes sein, sondern eine Regierung der Zusammenarbeit für diesen besonderen Zweck."

Ferner heißt es in der amtlichen Mitteilung, daß das Parlament am 8. September zusammentreten werde. Dem Parlament werden Vorschläge für große Abstriche an den Ausgaben unterbreitet werden, um den Haushalt auszugleichen. Auch werde die Regierung alle notwendigen Schritte ergreifen, um das Vertrauen in das Pfund Sterling zu erhalten.

Die Verhandlungen über die Verteilung der Ministerämter befinden sich also in vollem Gange und werden zweifellos durch die Absicht MacDonalds wesentlich erleichtert, nur 12 oder 14 anstelle der bisherigen 21 Minister zu ernennen, für die außerdem aus den Reihen aller drei Parteien zahlreiche hervorragende Anwärter vorhanden sind.

Die Stärkeverteilung im Unterhause ist nach einer Aufstellung der „Evening News" folgende: Konservative 252, Liberale 58, Sozialisten 286, davon Anhänger MacDonalds 176 und Anhänger Hendersons und der Gewerkschaften 110, Ulster-Unionisten 11, Unabhängige 5, Nationalisten 2, ein Wahlbezirk ist frei.

Der Eindruck in Genf

(T) Genf, 24. August.

Der Rücktritt des englischen Kabinetts hat hier größtes Aufsehen erregt. Die allgemeinen politischen Folgen insbesondere die Rückwirkungen auf die Abrüstungskonferenz werden lebhaft erörtert, da die Aufrechterhaltung der Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz davon abhängig sein wird, ob er britischer Außenminister bleibt. Henderson wurde vom Völkerbundrat in erster Linie in seiner Eigenschaft als britischer Außenminister zum Präsidenten der Abrüstunaskonferenz ernannt, obwohl der Ernennungsbeschluß des Völkerbundrates diese Frage offengelassen hat.

Amerika will weitere Kredite gewähren

(T) **London**, 24. August.

Die „Exchange Telegraph Company" meldet aus Washington, daß der Federal Reserve Board bereit sei, England nötigenfalls weitere Kredite zu gewähren, um ihm über die gegenwärtige Notlage hinwegzuhelfen.

Die Nachricht von der Bildung einer Nationalregierung hat auf die Londoner Börse eine sehr beruhigende Wirkung ausgeübt.

Die Regierungskrise in England

Der Rücktritt der MacDonald-Regierung hat in London wenig überrascht, da er allgemein erwartet worden war. Nach der Lage, die sich in letzter Zeit herauskristallisiert hat, gilt es in London als sicher, daß die folgenden Minister kein Portefeuille in dem neu zu bildenden Kabinett übernehmen werden: Außenminister Henderson, Handelsminister Graham, Gesundheitsminister Arthur Greenwood, der erste Lord der Admiralität Alexander, der Minister für öffentliche Arbeiten George Lansbury und der Unterstaatssekretär für Schottland Tom Johnson. Es heißt, daß im ganzen 10 Minister aus dem Kabinett scheiden werden. Der Minister für die Dominions Thomas erklärte, daß er in dem Kabinett verbleiben würde.

Mit der Bekanntgabe einer endgültigen Ministerliste ist für heute zu rechnen. Die Amtsübergabe der bisherigen Minister an die neuen Minister der Nationalregierung wird stattfinden, sobald die Mitglieder des neuen Kabinetts vom König bestätigt worden sind. Nach den Anstrengungen der letzten Tage, bedarf jedoch der König, wie es heißt, einer kurzen Ruhepause, bevor er sich mit weiteren offiziellen Geschäften in Verbindung mit der politischen Lage befassen kann.

Obwohl sich die Ereignisse noch völlig im Fluß befinden, wird in politischen Kreisen fest damit gerechnet, daß in der am 8. September beginnenden Parlamentstagung, in Anbetracht der Dringlichkeit der Lage die notwendigen Gesetzesvorlagen so zusammenfassend wie möglich aufzustellen und nötigenfalls von der „Guillotine", dem sogenannten Verfahren zum Abkürzen der Parlamentsdebatten ausführlich Gebrauch zu machen ist. In diesem Falle wäre mit Neuwahlen im November oder sogar noch im Oktober zu rechnen.

Bemerkenswert ist eine Erklärung des Generalsekretärs der Gewerkschaften, Citrine, der am Montag abend mitteilte, daß so lange der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und der Generalrat der Gewerkschaften nicht die Angelegenheit der Nationalregierung erwogen und hierüber eine Entscheidung gefällt hätten, die Unterstützung der Regierung durch die Arbeiterbewegung mit dem Augenblick aufgehört habe, indem das Kabinett zurückgetreten sei. Citrine fügte dieser Erklärung hinzu, daß niemand die Arbeiterbewegung oder die Gewerkschaften zu einer Teilnahme oder einer Unterstützung einer Nationalregierung ohne ihre Einwilligung bestimmen könne. Diese Einwilligung sei nicht eingeholt und nicht zugesagt worden.

Generalsekretär Citrine teilte noch mit, daß für nächsten Mittwoch eine Sondersitzung des Generalrates der Gewerkschaften zusammen mit dem nationalen Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei sowie dem beratenden ständigen Ausschuß der Arbeiterpartei nach London einberufen worden sei.

Die Stellungnahme der englischen Presse zu dem Rücktritt ist bereits sehr umfangreich. Die „Evening News" schreibt, daß die neue Nationalregierung Mut, Entschlossenheit und Tatkraft zu zeigen habe. Der unvermeidliche Fehlbetrag in Höhe von mindestens 120 Millionen Pfund sei ein enormer Betrag, dem nur durch drastische Einsparungen auf allen Gebieten der Staatsausgaben zu begegnen sei. Alle neuen unnötigen Ausgaben müßten sofort gestrichen und die Abstiche, die man bisher mit Hoffnungen auf eine bessere Zukunft unterlassen habe, müßten jetzt, wo die Grenze des Hoffens erreicht sei, rücksichtlos durchgeführt werden. Die neue Nationalregierung würde dieselbe Linie zu verfolgen haben, wie das Kriegskabinett Lloyd Georges. Sie werde mit dem ausdrücklichen Ziel gebildet, die notwendige Gesetzgebung im Parlament durchzupeitschen, um die notwendigen Sparmaßnahmen in kürzester Zeit zur Auswirkung zu bringen.

„Evening Standard" beglückwünscht MacDonald zu den heroischen Anstrengungen, die er gemacht habe, um der Lage Herr zu werden. Die Regierung sei nicht durch einen Druck von außen her, sondern infolge ihrer inneren Schwäche zusammengebrochen. Sowohl die Konservativen wie die Liberalen hätten zumindesten ebenso kräftige Anstrengungen wie MacDonald selbst gemacht, um einen Ausgleich innerhalb des Kabinetts herbeizuführen, aber die widerstrebenden Kräfte seien zu stark gewesen. Nach den Entwicklungen der letzten Tage habe MacDonald zwischen den Interessen seiner Partei einerseits und denen des Landes andererseits zu wählen gehabt und die Wahl, die er schließlich getroffen habe, verdiene mehr als mutig bezeichnet zu werden.

„Star" schreibt, daß MacDonald und Snowden, die die wahre Natur der Krise kannten, viel riskiert hätten, als sie von ihrer Partei das größte Opfer forderten, das diese zu machen in der Lage gewesen sei. Diejenigen Mit-

Die oberschlesische Minderheiteneingabe in Genf

(T) Genf, 24. August.

Die Eingabe des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien an den Völkerbundrat ist hier eingetroffen und vom Generalsekretär sämtlichen Ratsmächten sowie insbesondere dem Berichterstatter des Rats für die Minderheitenfragen Yoshiwara übermittelt worden. Gleichzeitig hat der Generalsekretär die Eingabe der polnischen Regierung mit dem Ersuchen um Stellungnahme übersandt.

Der ruhige und gemäßigte Ton der Eingabe des Deutschen Volksbundes sowie das vorgebrachte Tatsachenmaterial haben in Völkerbundkreisen starken Eindruck gemacht.

Ungeklärt ist die Frage, ob der japanische Berichterstatter einen neuen Bericht über die oberschlesische Frage vorlegen soll oder ob der im Mai vorgelegte Bericht, der damals von deutscher Seite abgelehnt worden war und auf englischen Vorschlag vertagt wurde, gegenwrätig noch Geltung habe. Von polnischer Seite werden alle Anstrengungen gemacht, um den bisherigen für Polen außerordentlich günstigen Bericht des japanischen Berichterstatters aufrechtzuerhalten und seine endgültige Annahme auf der bevorstehenden Ratstagung zu erreichen. Man nimmt hier an, daß die deutsche Regierung eingehend zu der gesamten Frage Stellung nehmen wird.

Sitzung des Ministerrats

Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten ein Ministerrat statt, in dem mehrere laufende Angelegenheiten erledigt wurden. So wurden mehrere Vorlagen für Ratifizierungsgesetze, eine Gesetzesvor[illegible] über die Standarisierung der nach dem Ausland ausgeführten Pflanzen- und Tierprodukte, eine Gesetzesvorlage über Konzessionen auf der Eisenbahn angenommen, sowie ein Beschluß hinsichtlich der neuen Kanzleivorschriften für die Regierungsverwaltung beschlossen.

Kriegsspiele

Marschall Pilsudski ist gestern nach Wilna gefahren, wo er an den Kriegsspielen teilnehmen wird, die er von Zeit zu Zeit veranstaltet.

128 Haussuchungen bei Kommunisten

65 Personen verhaftet

Seit einigen Tagen wird von der Warschauer Polizei die Auflösung der Warschauer Abteilung der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugendpartei vorgenommen. Bisher sind insgesamt 121 Haussuchungen vorgenommen worden, so bei dem Sekretär der Warschauer Abteilung Alykow in der Leiniastraße 6, wo stark belastendes Material gefunden wurde. Bei einem Jan Strzeszewski in der Krakauer Vorstandt wurde das Sekretariat der Partei entdeckt, in der Wohnung einer Frajdla Edelstein kommunistische Broschüren und Handschriften, bei einer Schulz zahlreiches journalistisches Material. Insgesamt wurden 65 Personen verhaftet.

Außerdem wurden bei 57 Mitgliedern des Kommunistischen Jugendverbandes Haussuchungen vorgenommen. Auch bei diesen wurde zahlreich belastendes Material gefunder

glieder der Arbeiterpartei, die Abstriche an der Erwerbslosenunterstützung für einen Schlag gegen den schwächsten Teil der Bevölkerung angesehen hätten, hätten zwar ritterlich gehandelt, seien aber falsch beraten gewesen.

Die französische Presse hat die Nachricht von dem Rücktritt mit großer Genugtuung aufgenommen. Trotz aller gebotenen Zurückhaltung kann sie ihre Befriedigung über den Rücktritt MacDonalds nicht verhehlen. Die „Information" unterstreicht die günstige Auswirkung, die der Rücktritt des Kabinetts auf die Finanzlage Englands haben werde. Man könne schon jetzt voraussagen, daß die Geldkrise in kurzer Zeit überwunden sein werde. Der „Temps" ergeht sich in heftigen Anschuldigungen gegen die erste Regierung MacDonalds, die während ihrer zweijährigen Dauer sowohl in innen- wie auch im außenpolitischer Beziehung nur Enttäuschung bereitet habe. Weder in der Flottenfrage noch in der Abrüstung sei es ihr gelungen, nennenswerte Fortschritte zu erzielen. Sie habe weder die Verschärfung der Wirtschafts- und Finanzkrise verhindern können, noch habe sie zur gegebenen Stunde die Maßnahmen ergriffen, von denen das Wohlergehen des Landes abhänge. Was die Bildung einer Regierung der nationalen Einigung anbelange, so könne man ihr schon jetzt eine nur begrenzte Dauer voraussagen. Ihr falle lediglich die Aufgabe zu, das Finanzproblem zu lösen, um dann Neuwahlen Platz zu machen. Die unabänderliche Schlußfolgerung, die man aus der augenblicklichen Krise ziehen könne, sei die, daß auch der zweite Versuch einer Arbeiterregierung gescheitert sei und daß keinerlei Aussicht dafür bestehe, daß ein dritter Versuch in absehbarer Zeit erfolgen werde.

Zaleski fährt Donnerstag nach Genf

Außenminister Zaleski tritt seine Reise zur Völkerbundversammlung in Genf am Donnerstag, den 27. August, an.

Das Attentat nur vorgetäuscht

Sensationen beim Woldemaras-Prozeß

(T) **Kowno**, 24. August.

Im Woldemaras-Prozeß kamen am Montag bei der Vernehmung der Sachverständigen bemerkenswerte Einzelheiten zutage. Die Schießsachverständigen erklärten demnach einstimmig, daß der bei dem zweiten Attentäter Pupaleigis gefundene Revolver beschädigt war und keinesfalls zum Schießen verwendet werden konnte. Dadurch erhalte die von Woldemaras aufgestellte Behauptung, daß der Mordanschlag lediglich vorgetäuscht sei, einen gewissen Rückhalt. Im Verlauf der Verhandlungen gab es dann einen schweren Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Gerichtsvorsitzenden, als einer der Verteidiger den Antrag stellte, die Presse zuzulassen, da trotz der verschlossenen Türen alle Einzelheiten über den Verlauf des Prozesses aus dem Gerichtssaal herauskommen und — zum Teil stark entstellt — weiteste Verbreitung in der Presse finden. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Mit der Vernehmung der Sachverstndäigen wurde die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Der Staatsanwalt wird in diesen Tagen mit seinem Plädoyer beginnen.

Zur Regierungsumbildung in Ungarn

(T) **Budapest**, 24. August.

Ueber das Programm der neuen Regierung wird bekannt, daß die Beamtengehälter vermindert und die Steuern erhöht werden sollen. Den neuen Maßnahmen soll ein Sanierungsplan des früheren Finanzministers Johann Teleszky zu Grunde liegen. Dieser Plan hat in höherem Maße als derjenige des Grafen Bethlen die Zustimmung des 33. Kontrollausschusses gefunden. Dieser Umstand und nicht die angebliche außenpolitische Neuorientierung war der eigentliche Grund, weshalb Graf Bethlen, der in der Sparsamkeit nicht so weit gehen wollte, zurücktrat. Teleszky hat zugestimmt, die Leitung des Fünfer-Ausschusses zu übernehmen, der sämtliche Haushaltsposten überprüfen und die obenerwähnten Maßnahmen beschließen wird.

Unruhen wegen des „Remarque-Filmes"

(T) **Ulm**, 24. August.

Am Sonntag abend kam es anläßlich der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues" zu schweren Ruhestörungen. Die Polizei mußte wiederholt gegen Nationalsozialisten mit dem Gummiknüppel vorgehen und die Straßen räumen. Auf seiten der Demonstranten gab es mehrere Verletzte, während ein Kriminalbeamter bewußtlos geschlagen wurde.

Sowjetrußland

kfp. Laut offizieller Angabe der GPU. beläuft sich die Zahl der in Konzentrationslagern gefangen gehaltenen Angehörigen des russischen Bürgertums auf 662 000, und zwar auf 570 000 Männer, 74 000 Frauen und 18 000 Kinder. Diese Gefangenen haben als Holzfäller zu arbeiten. Im letzten Winter sind von ihnen bis jetzt 73 000 an körperlicher Schwäche infolge Unterernährung gestorben.

Moskau wirbt 6000 amerikanische Arbeiter an

(T) **New York**, 24. August.

Die Amtorg ist von der Moskauer Regierung angewiesen worden, 6000 hochqualifizierte amerikanische Arbeiter, insbesondere Bergleute, Maschinisten und Maurer anzuwerben. 2000 Arbeiter sind bereits verpflichtet worden. Für die restlichen ausgeschriebenen 4000 Stellen liegen über 100 000 Gesuche vor. Die angeworbenen Arbeiter bezahlen die Ueberfahrt selbst. Sie werden im Sowjetrußland nach Tarif in Rubeln entlohnt.

Diebstahl geheimer schwedischer Akten

(T) **Stockholm**, 24. August.

Großes Aufsehen erregt hier der Verlust eines Geheimen Signalbuches der schwedischen Kriegsmarine. Dieses ist auf dem Panzerschiff „Fylgia" auf einer Auslandsreise abhanden gekommen und alle Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen.

„Svenska Dagbladet" deutet an, daß der Diebstahl mit der schwedischen Schwesterorganisation der „Rotfront" in Verbindung stehen könne und weist darauf hin, daß die nächsten schwedischen Flottenmanöver aus ziemlicher Nähe von sowjetrussischen Kriegsschiffen beobachtet worden sind.

Die Unruhen in Spanien

(T) **Madrid**, 24. August.

Die spanische Regierung hat in Estella wegen starker Beunruhigungen in den nördlichen Provinzen 8 Bataillone zusammengezogen. Der Kreuzer „Liberat" ist von Ferrol nach Bilbao in See gegangen. Die Kirche von Bilbao wird von der Polizei bewacht.

Panflavin-PASTILLEN zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle
12037

Letzte Nachrichten

Marga von Etzdorf in Tschita

(T) Wie aus Tschita gemeldet wird, ist die Fliegerin Marga von Etzdorf um 15,30 Uhr aus Wierchawinsk zum Weiterflug nach Tschita gestartet.

Schwerer Erdrutsch am Nemi-See

(T) Infolge der letzten Regengüsse ist das Ufer des Nemi-Sees bei Rom, aus dem bekanntlich durch Senkung des Wasserspiegels nunmehr das zweite der beiden versunkenen Kaiserschiffe gehoben wird, in einer Breite von über 500 Metern abgerutscht. An einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 30 Metern. Das Gelände war seit kurzem zur Kultivierung aufgeteilt worden. Die Bauern sind nunmehr durch den Erdrutsch um ihre Ernte gekommen. Ueber die Tragweite des Naturereignisses sind bereits behördliche Ermittlungen angestellt worden.

Ohne Schraube mitten auf bewegtem Meere

(T) Die Funkstation der Seewarte in Marseille empfing am Montag den S.O.S.-Ruf des französischen Dampfers „Garonne", der sich auf hoher See befindet. Der Dampfer teilte mit, daß er mitten im Atlantik die Schraube verloren habe. Die See sei äußerst bewegt und er bitte dringend um Hilfe.

Seine drei Kinder erschossen

und sich selbst tödlich verletzt

(T) **Karlsruhe**, 24. August.

In Klein-Steinbach spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. In der Familie des Schlächtermeisters Christian Schöllhammer kam es zu Streitigkeiten. Die Frau und die 18jährige Tochter verließen daraufhin die Wohnung. Während deren Abwesenheit erschoß Schöllhammer seine drei Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Kopfschuß bei.

Vater, Mutter, Tochter gasvergiftet

(T) **München**, 24. August.

In ihrer Wohnung wurde am Montag die Familie Reisinger: Vater, Mutter und die 16jährige Tochter tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Das Gas war von der Küche in das Schlafzimmer geleitet worden.

(T) **Schweres Motorradunglück.** Auf dem Weg zur Arbeitsstätte wurde in Zwickau ein Bergarbeiter von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt. Das Motorrad fuhr zwei Bäume um, geriet in den Straßengraben und raste gegen einen Zaun. Der Fahrer und sein Begleiter wurden gleichfalls schwer verletzt. Die drei Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Bergarbeiter und der Begleiter des Motorradlers bald starben.

(T) **Schweres Eisenbahnunglück.** Am Montag abend ereignete sich im Duisburger Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück. Der um 21,45 Uhr in Duisburg ankommende Berliner Eilzug fuhr auf einen im Hauptbahnhof stehenden Postzug auf, wobei die hinteren Wagen des Postzuges sowie die Lokomotive des Eilzuges beschädigt wurden. Bisher konnten zwei Beamte, die sich in dem letzten Wagen befanden, in schwerverletztem Zustande geborgen werden. Weitere Einzelheiten fehlen.

(T) **Tod in den Bergen.** Am Sonntag früh unternahm der Student Heddaus aus Mannheim mit einem Referendar aus München trotz des schlechten Wetters eine Tour auf die Fleischbank im Wilden Kaiser. Nachmittags stürzte Heddaus beim Abseilen infolge Reißens des Seiles etwa 60 Meter tief ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Die Leiche wurde durch die alpine Rettungsstelle Kufstein geborgen und nach Kufstein übergeführt.

Der Mann von Wort und Werkzeug

Zum 25. Todestag von Max Eyth am 25. August 1931.

Von Viktor Schwinn.

(Nachdruck verboten)

„Wort und Werkzeug" — das ist schon eine von den alliterierenden deutschen Sprachwendungen, die Max Eyth, der Ingenieur und Schriftsteller, so gerne prägte. Wenn er sich zwischen beiden entscheiden sollte, so lautete seine Antwort unbedenklich: „Taten, keine Tinte!" Aber gerade er war dazu berufen, die technische Tat mit der Tinte in seiner Feder zu beschreiben, und er hat das meisterlich getan. In Skizzen und Reisebeschreibungen, und vor allem in seinen beiden großen Romanen „Der Kampf um die Cheopspyramide" und „Der Schneider von Ulm".

Anders als der Franzose Jules Verne, der Erfinder des Erfinderromans, mit dem man Max Eyth am ehesten zusammenstellen könnte, hat der Schwabe jedoch mehr die Entstehung und Geschichte technischer Leistungen als die fantasievolle Zukunft der Technik in den Mittelpunkt seiner Dichtung gestellt.

Merkwürdig, wie bei diesem Schwaben einmal die Gegensätzlichkeit der Generationen eine gewisse Rolle zu spielen scheint. Aus einem Elternhause mit klassisch-philologischen Ueberlieferungen und einer Kindheit in „klösterlicher Waldeinsamkeit" geht der Techniker und Ingenieur hervor, der es lieber mit der neuen Zeit der Technik hält als mit der Geisteswelt des Neuhumanismus. Eyth ist am 1. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck geboren. In Schönthal an der Jagst verlebte er seine Kindheit, dort wollte ihn der Vater zu einem rechten Philologen oder Theologen machen. Aber die Säge-, Schleif- und Papiermühlen in Heilbronn, bei dem Großvater weckten seine Fantasie weit mehr als die alten Lateiner und Griechen des Vaters. Mathematik und Geometrie waren bald seine Hauptfächer auf dem evangelisch-theologischen Seminar. Das Stuttgarter Polytechnikum wurde seine Hohe Schule.

Die auf die technische Theorie der Hochschule gesetzte Praxis in einer Heilbronner Maschinenfabrik ist in „Liedern am Schraubstock" eingefangen. Doch sollte ihm diese „Poesie der Technik" zunächst mehr Schaden als Nutzen bringen. Der Werkführer entließ den jungen Praktikanten. In seiner eigenen Lebensbeschreibung schildert Max Eyth dann, wie er in Berg als Lehrjunge Lagerdeckel aufpassen mußte, dann Zeichner wurde und die Ermahnung des Onkels nun mehr beobachtete: „künftig



Max Eyth.

während der Arbeitszeit nur im äußersten Notfall zu dichten".

Aber die „üblen Gewohnheiten" saßen doch fest: „wenn die Fabrikpfeife ihren schrillen Abendruf durch Mark und Bein sandte und wir müde und abgespannt nach Hause trollten; später auch, wenn es nicht mehr nötig war, nach einer Dampfpfeife zu tanzen, unterbrach hin und wieder eine Feierstunde oder gar ein Feiertag das einförmige oder buntgewürfelte Treiben des Berufs. Dann fand ich mich zurück in die Welt, in der ein tröstender Genius dem geplagten Wanderer die Steine der Wirklichkeit aus dem Pfad räumt und manchmal eine Blume am Weg blüht, die des Pflückens wert scheint."

Bald ist er unterwegs in der Welt. In Paris studiert er auf Anweisung seines Chefs die Lenoirsche Gasmaschine. Eine Art Werkspionage, die aber nichts herausbringt. Mehr hat er in den großen Industrien des Rheinlandes gesehen und gelernt. Vor allem die Reise über Belgien nach England bringt ihm reichen Gewinn für ein Techniker- und Dichterleben. In Leeds, bei dem Erfinder und Fabrikanten Fowler, dem Mann des Dampfpfluges, beginnt er die Pionierarbeit, die ihn zwanzig Jahre lang mit seinen Pflügen in alle Welt hinausführte. Man kennt sein Leben in dieser Zeit aus den Skizzen „Hinter Pflug und Schraubstock". In Aegypten, auf den Baumwollgütern des Prinzen Halim Pascha, zwischen der Beschäftigung mit Pflügen und Pumpen, Dreschmaschinen und Dampfschiffen, bildet sich ihm die Erfahrung und der Stoff zu dem späteren Roman: „Der Kampf um die Cheopspyramide", womit er den Kampf zweier Weltanschauungen, der technischen und der architektonisch-künstlerischen, um die Bedeutung der Pyramide (ob bloß Grabmal? oder Verkörperung technischer Baumaße?) darstellt.

Das Ende des amerikanischen Bürgerkrieges und der darauf folgende Rückschlag für die ägyptische Baumwollindustrie macht seinem Aufenthalt in dem Land der Cheopspyramide ein Ende. Ueber England führt ihn die weitere Lebensreise nach Nordamerika, dann nach Ungarn, Trinidad, wieder nach Aegypten und darauf nach Rußland: kurzum, das Leben eines technischen Pioniers bringt ihn durch aller Herren Länder. Nach 21 Jahren kommt er wieder in die Heimat.

Man feiert in Eyth heute auch den Gründer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Nach vierzehnjähriger Tätigkeit an der Spitze dieser von ihm ins Leben gerufenen und mächtig entwickelten Gesellschaft zog sich Eyth in die Stille der schwäbischen Heimat zurück. In Ulm hat er sein Lebenswerk abgeschlossen durch die Federarbeit, worin der Ingenieur und Volkswirt seine Erfahrungen, seine Einblicke in Menschenwerk zusammenfaßte. In ihm war die Gegensätzlichkeit zwischen Wort und Tat lebendig und wie sie in ihm wirksam war, so wußte er sie immer wieder zu überwinden. Das Goethewort aus dem Faust stand über dem Idealismus, dem Max Eyth, der Mann der Technik, sich zuneigte: „Im Anfang war die Tat."

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 25. August 1931.

Mitunter sitzt die ganze Seele
In eines Zahnes dunkler Höhle.
Wilhelm Busch.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1744 * Der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Mohrungen († 1803).
1800 * Der Kirchenhistoriker Karl August v. Hase in Niederösterreich bei Penig († 1890).
1840 † Der Dichter Karl Immermann in Düsseldorf (* 1796).
1845 * König Ludwig II. von Bayern in Nymphenburg († 1886).
1900 † Der Filosof Friedrich Nietzsche in Weimar (* 1844).

Sonnenaufgang 5 Uhr 0 Min. Untergang 19 Uhr 4 Min.
Monduntergang 1 Uhr 18 Min. Aufgang 18 Uhr 34 Min.

Die Vollzugsbestimmungen zum Antialkoholgesetz

× Das neue Antialkoholgesetz verbietet u. a. den Verkauf von über 45gradigen alkoholischen Getränken. Außerdem wurde ein Kontingent der Detailhandlungen in den einzelnen Wojewodschaften festgesetzt. Das Kontingent muß möglichst bis zum 1. Juli 1932 erreicht sein, laut dem die Zahl der Weinhandlungen bis zu folgenden Ziffern herabgesetzt sein muß: Bialystoker Wojewodschaft — 600, Kielce — 1100, Krakau — 2050, Lublin — 800, Lemberg — 2150, Lodz — 925, Nowogrudek — 375, Polesie — 350, Pommerellen — 1450, Posen — 2700, Stanislau — 800, Schlesien — 3000, Tarnopol — 1000, Warschau — 975, Wilna — 425, Wolhynien — 725, Stadt Warschau — 575. Die Finanzkammern werden im Einverständnis mit den Wojewoden bis zum 1. Oktober l. J. die Kontingente auf die Städte und Dorfgemeinden verteilen, wobei die Städte und Dorfgemeinden, in denen der Verkauf von alkoholischen Getränken verboten ist, berücksichtigt werden müssen. Laut der Verordnung ist fernerhin in Bahnhofslokalen und in Restaurationswagen nur der Ausschank von alkoholischen Getränken gestattet, während der Verkauf (außer Bier) verboten ist. Der Verkauf und Ausschank von alkoholischen Getränken (außer Bier) ist in Bahnhofslokalen an Feiertagen von 6 bis 14 Uhr verboten, sowie nach Ablauf einer halben Stunde nach Abfahrt oder Ankunft des letzten Personenzuges und früher als eine Stunde vor Ankunft oder Abfahrt des ersten Morgenzuges. In Restaurationswagen kann der Verkauf 15 Minuten nach Abgang des Zuges vom Bahnhof aufgenommen werden, muß aber 15 Minuten vor Ankunft an der nächsten Station eingestellt werden. Auf Flughäfen und an Autobushaltestellen darf kein Verkauf von alkoholischen Getränken stattfinden.

a. Vertagung einer Sitzung in der Handwerkerkammer. Die für den 25. d. M. angesagte Sitzung in Angelegenheit der Gründung eines Exportinstituts in der Handwerkerkammer wurde auf den 27. d. M. vertagt und wird an diesem Tage in den Abendstunden stattfinden.

Neu Postwertzeichen. Seit einiger Zeit tauchen immer wieder Nachrichten auf, denen zufolge Polen beabsichtigt, eine vollständige und neue endgültige Postwertzeichenserie erscheinen zu lassen. Wenn sich auch keine Bestätigung dieser Meldungen bisher gefunden hat, so sind sie bisher auch nicht dementiert worden. Mit Bestimmtheit kann dagegen damit gerechnet werden, daß noch einige neue Werte, verursacht durch die letzte Portoerhöhung, in der kursierenden Reihe erscheinen werden.

Lodz kaufte im August 3 Kraftwagen

b. Im Monat August haben etwa 50 Kraftwagen ihre Besitzer gewechselt, darunter 3 Autobusse. Neue Autos wurden nur 3 gekauft, während es im Juli 8 waren



Wissen Sie schon...
dass die Fabrikspreise für
SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH
wesentlich ermässigt wurden
und sie daher auch im Detailverkauf
bedeutend billiger ist?

Drohender Streik der städtischen Angestellten

Reaktion auf die Gehaltskürzungen.

b. In der vergangenen Woche fanden in Warschau Beratungen der Verbände der Kommunalbeamten und der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen statt, die angesichts des nahe bevorstehenden Zeitpunktes der seinerzeit seitens des Innenministeriums angeordneten Gehaltskürzungen einberufen worden waren. Es wurde beschlossen, eine Streikaktion für den Fall vorzubereiten, daß keine Verständigung hinsichtlich der Hinausschiebung oder Rückgängigmachung dieser Gehaltskürzungen erzielt werden sollte.

Im Zusammenhang damit fand vorgestern in Lodz eine Delegiertenversammlung des Verbandes der Kommunalbeamten und der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen statt, an der auch Vertreter sämtlicher Ortsgruppen der Lodzer Wojewodschaft teilnahmen.

Zunächst wurden die Beschlüsse der Spitzenorganisation der Kommunalbeamtenverbände erörtert, wobei auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, einen energischen Kampf zwecks Erhaltung der bisherigen Bezüge aufzunehmen, da die Lage der Kommunalbeamtenschaft schon jetzt sehr schwierig sei und infolge der beabsichtigten 15prozentigen Gehaltskürzung sich noch viel kritischer gestalten würde, ganz abgesehen von den weiteren Auswirkungen, wie zum Beispiel der Verarmung der Verbraucher, welche Folgeerscheinung sehr zum Nachteil von Industrie und Handel ausschlagen würde.

Während der Aussprache wurde festgestellt, daß die moralische Unterlage der einzelnen Ortsgruppen des Verbandes für den Streik bereits geschaffen sei, und die technischen Voraussetzungen gemäß den Weisungen der Verbandszentrale vorbereitet werden sollen.

Zum Schluß wurde beschlossen, den Streik in allen Einzelheiten vorzubereiten. Was den Zeitpunkt des Streikausbruchs betrifft, so soll dieser von einer gemeinsamen Verständigung mit gewissen Staatsbeamtenorganisationen abhängig gemacht werden, welch letztere bereits für die nächsten Tage eine ähnliche Aktion vorbereiten.

p. Streik auf dem Konstantynower Felde. Ueber 300 bei dem Bau der Magistratshäuser auf dem Konstantynower Felde beschäftigten Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt, da sie den rückständigen Lohn nicht ausgezahlt erhielten.

Auch die Eisenbahner drohen mit Streik

× In Warschau fand eine dreitägige Sitzung des Fachverbandes der Eisenbahner ihren Abschluß. Die Tagung hat die Verbandsverwaltung beauftragt, Bemühungen um eine Besserung der Eisenbahnerlage anzustrengen, die Gehaltskürzung zurückzuziehen, den Abbau der Angestellten und der Arbeitstage einzustellen, sowie am 8-Stundentag festzuhalten. Der Verband schreckt zur Erfüllung der Forderungen vor einem etwa nötigen Eisenbahnstreik nicht zurück.

Ummauerung der Arbeiterhäuser in der Wilenska-Straße

a. Im Jahre 1928 entstand in Lodz eine Gesellschaft zum Bau von billigen Arbeiterwohnungen, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Wohnhäuser für Arbeiter und Angestellte möglichst billig herzustellen, um den Kauf der Häuser gegen bequeme Ratenzahlungen auch weniger Bemittelten zu ermöglichen. In dieser Zeit waren Baustoffe sehr teuer und die Baugesellschaft beschloß, zu dem Bau von Wohnhäuser Schlackebeton zu verwenden. In kurzer Zeit erbaute die Baugesellschaft 98 Wohnhäuser, von denen ein Teil ihrer Bestimmung übergeben wurde. Bei den Bewohnern der neuerbauten Häuser waren nun Zweifel über die Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Häuser entstanden. Die Baugesellschaft hat daher eine Analyse des Schlackebetons vorgenommen und ist hierbei zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieser Baustoff gegen Regenwetter empfindlich ist. Um sich von der Widerstandsfähigkeit der Schlackebetonhäuser zu überzeugen, wurde ein Haus einer Belastungsprobe ausgesetzt, die nach einem Gutachten von Fachleuten günstig ausgefallen ist. Zur vollständigen Sicherung der Häuser gegen Witterungseinflüsse hat die Baugesellschaft jedoch beschlossen, die Außenwände mit einer Ziegelschicht zu ummauern. Die Mehrzahl der neuen Wohnhäuser wird gegenwärtig bereits ausgefertigt.

Julius Ernst Buhle †

Einem Unglücksfall ist gestern Herr Julius Ernst Buhle, eine in unserer Stadt sehr bekannte und allgemein geschätzte Persönlichkeit, zum Opfer gefallen.

Der Verstorbene, der ein Alter von 50 Jahren erreicht hatte, war als Sohn des Färbereibesitzers Julius Buhle in Lodz geboren. Nachdem er hier seine Schulbildung genossen hatte, besuchte er in Chemnitz die Höhere Gewerbeschule und ging dann für einige Jahre auf einen leitenden Posten nach Italien. Nach Lodz zurückgekehrt, übernahm er zunächst in der Akt.-Ges. Julius Heinzel einen Posten und trat dann als technischer Leiter in das Unternehmen seines Bruders Karl Theodor Buhle ein. Mit der Umwandlung dieses Unternehmens in eine Aktiengesellschaft wurde er technischer Direktor.

Aber nicht nur auf beruflichem Gebiet war Julius Ernst Buhle ein reger und eifriger Kämpe. Auch für sein deutsches Volkstum hat er viel getan. Immer war er dort zu finden, wo es galt, seinen Mann zu stehen. Stets widmete er sich einer einmal übernommenen Aufgabe unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit. Sehr viel zu verdanken haben ihm der Männergesang-Verein, dem er mehrere Jahre als Vorsitzender angehörte, ferner der Touring-Klub und der Deutsche Real-Gymnasialverein, in dessen Vorstand er ebenfalls mitwirkte.

Ein arbeitsames und schaffensfreudiges Leben ist dahingegangen, das nicht nur von den nächsten Angehörigen, sondern auch von einem sehr großen Freundeskreis betrauert wird. — Möge der Heimgegangene in Frieden ruhen.

Persönliches. Schöffe Joel ist gestern von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Mutter wollte ihr Kind töten

21 Verletzungen am Körper eines sechsjährigen Mädchens.

p. Als der Polizist des 3. Kommissariats Ignacy Olszewski durch die Lagiewnicka Straße ging, sah er vor dem Hause Nr. 35 eine große Menschenmenge stehen, die sehr aufgeregt war und laute Schmährufe ausstieß. Als sich der Polizist Bahn gebrochen hatte, wurde er vom Hauswärter nach der Wohnung der 34 Jahre alten Irena Hedrowicz geführt, die ein 6jähriges Töchterchen hat. Beim Betreten der Wohnung bot sich dem Polizisten ein grauenerregender Anblick. Mit zerfetzten Kleidern lag das Kind am Boden, der Körper bildete eine einzige blutige Masse. Die Mutter stand ruhig an der Waschschüssel und wusch sich die Hände. Der Polizist brachte in Erfahrung, daß das Kind von der Mutter durch Messerstiche und Beilhiebe ermordet worden sei. Sofort wurde vom Polizeikommissariat Hilfe herbeigerufen, worauf die Mörderin aufgefordert wurde, sich nach dem Kommissariat zu begeben. Sie war dazu sofort bereit, doch erklärte sie, erst das blutbefleckte Kleid gegen ein anderes umtauschen zu müssen. Nach dem sie sich umgekleidet hatte, puderte sie sich und erklärte schließlich, zum Mitgehen bereit zu sein.

Auf dem Kommissariat erklärte sie, sie habe so handeln müssen. Auf alle Fragen gab sie ein und dieselbe Antwort. Sie wurde daher dem Arzt überwiesen.

Der ganze Mordfall stellt sich folgendermaßen dar: Die 34 Jahre alte Irena Hedrowicz wohnt zusammen mit ihrer Mutter und ihrem unehelichen Kinde Irena. Sie ist Arbeiterin, seit längerer Zeit aber beschäftigungslos. Das Kind wurde von Nachbarskindern sehr gequält, die ihm ständig vorwarfen, daß es keinen Vater habe. Auch die Mutter war Gegenstand zahlreicher Klatschereien. Dies bewirkte, daß die Mutter ihr Kind nicht sehen konnte und es auf Schritt und Tritt mißhandelte, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß es dadurch sterben werde. Als die Kleine gestern früh auf den Hof gehen wollte, wurde sie von der Mutter zurückgehalten, die an der Kleidung eine Verbesserung vornahm. Dabei geriet sie in Zorn und begann auf das Kind einzuschlagen. Mit dem Lautwerden der Schreie des Kindes wurde auch die sinnlose Wut der Frau größer: ihrer selbst nicht mehr mächtig, ergriff sie ein Messer, brachte dem Kinde damit zahlreiche Verletzungen bei, langte schließlich nach einem Beil und versetzte dem Kind einige wuchtige Schläge. In dem Augenblick drangen die Nachbarn in die Wohnung ein und entwanden der Frau das Beil. Dann wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt feststellte, daß das Kind nur noch schwache Lebenszeichen gibt. Insgesamt zählte er 21 Wunden. Obgleich keine Hoffnung besteht, das Kind am Leben zu erhalten, wurde es nach dem Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt.

Das größte Uebel

Zeitgemäßes Wortspiel im Fremdenbuch.

Im Schwarzwald fand ich in einem Fremdenbuch, das an einem Aussichtspunkte ausgelegt war, folgende Verse:

Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Uebel größtes aber sind die Schulden.

Worauf ein anderer erwiderte:

Die Schulden sind der Uebel größtes nicht,
Das größte Uebel ist die Zahlungspflicht.

Auch diese Worte fanden ihren Kritiker, der folgende Zeilen heruntersetzte:

Auch diese ist der Uebel größtes nicht.
Denn übler ist noch der daran,
der zahlen soll und nicht bezahlen kann.

Das Wortspiel beendete ein Vierter, der folgendes bemerkte:

Du irrst dich, Freund, nicht schlecht,
du kennst des Lebens Not nicht recht;
den Schuldner kümmern Schulden nicht,
er lacht dem Gläub'ger ins Gesicht.
Am schlimmsten geht es diesem oft,
weil er umsonst auf Zahlung hofft.

Ueberfallen und durch Schüsse schwer verletzt

pp. Gestern in den späten Abendstunden wurde auf dem Alten Ring der 23 Jahre alte D. Kon, in der Krutkastraße 14 in Baluty wohnhaft, von 6 Männern überfallen, die mit Stöcken und Fäusten auf ihn einzuschlagen begannen. Als der Mißhandelte zusammenbrach, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben, so daß er, zweimal getroffen, die Besinnung verlor. Als auf die Schüsse eine Polizeipatrouille herbeieilte, ergriffen die Männer die Flucht. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme von drei Männern, die verdächtig sind, an dem Ueberfall teilgenommen zu haben. Der Verletzte, dem die beiden Kugeln in das Gesäß gedrungen sind, wurde in sehr bedenklichem Zustand in das St. Josefs-Krankenhaus übergeführt.

a. **Von einer Lokomotive überfahren.** Der Wapienna-Straße 7 wohnhafte Eisenbahnarbeiter Stanislaw Cieslak war mit dem Ausbessern des Eisenbahngleises in der Nähe des Kalischer Bahnhofes beschäftigt und bemerkte einen herannahenden Güterzug nicht, wodurch er unter die Räder der Lokomotive geriet, wobei ihm ein Bein vom Rumpfe getrennt wurde. Außerdem erlitt Cieslak noch erhebliche Verletzungen an den Händen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Eisenbahnarbeiter die erste Hilfe und ließ ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführen.

× **Vom fahrenden Zuge herabgestoßen.** Gestern ereignete sich auf dem Eisenbahndamm Chojny—Lodz ein tragischer Vorfall. Der in Chojny wohnende Arbeiter Michal Kujawiak, der sich nach seiner Arbeitsstätte auf der Station Widzew begeben wollte, sprang in das Bremserhäuschen eines nach Koluszki fahrenden Güterzuges. Einer der Bremser stieß den blinden Passagier von dem bereits in voller Fahrt befindlichen Zug, der dem Arbeiter das linke Bein abfuhr. Kujawiak wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Bremser konnte noch nicht festgenommen werden.

Lodzer Witz vom Tage

„Sie beklagen sich über den hohen Preis für Rasieren, mein Herr? Sie müssen aber auch an unsere Extraarbeit denken!"

„Was für eine Extraarbeit denn?"

„Nun, jetzt bei der allgemeinen Geldknappheit sind die Gesichter unserer Kunden bedeutend länger geworden".

ZUCKER

stärkt die Menschen!

Marmeladen, Konfituren, Jams,

Säfte, Kompotte — das ist die Grundlage der Sparsamkeit im Haushalt.

Die Saison ist in vollem Gange.

Billige Bücher mit Rezepten
in jeder Buchhandlung erhältlich.



Konserviert die Früchte!

p. **Bestrafter Dieb.** In der Lutomierska Straße kam in den Laden der 60 Jahre alten Anna Grawicka der 16 Jahre alte Jan Jaszczak, griff blitzschnell einen Korb mit Aepfeln und ergriff damit die Flucht. Die Ladenfrau hatte jedoch das Manöver bemerkt und versetzte dem Burschen mit einem Stock einen derartigen Schlag auf den Arm, daß dieser brach. Der verletzte Dieb wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

a. **Selbstmordversuche.** Die 27jährige Einwohnerin von Kalisch Anna Ratajczyk, die nach Lodz gekommen war, um hier eine Beschäftigung zu finden, nahm gestern im Torweg des Hauses Zielonastraße 10 Gift.

× In ihrer eigenen Wohnung in der Gluwnastraße Nr. 62 versuchte die 40jährige Arbeiterin Genoweva Kujat durch Zusichnahme von Gift ihrem Leben ein Ende zu machen. In ernstem Zustande wurde die Kujat nach dem Radogoszczer Krankenhaus gebracht. — Auf der Brzeziner Landstraße trank der 36jährige Leon Pirek, unbekannten Wohnorts, in selbstmörderischer Absicht Gift. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Aus den Gerichtssälen

a. **Für 7 Zloty 6 Monate Gefängnis.** Die Przejazd-Straße 35 wohnhafte Stanislawa Gembalska hängte ein gewaschenes Kleid im Werte von 7 Zloty zum Trocknen auf einen Zaun. Kurz darauf ergriff ein Mann das Kleid und wollte die Flucht ergreifen. Er wurde jedoch von der Gembalska eingeholt und mit Hilfe von Vorübergehenden festgenommen und der Polizei übergeben. Im Polizeikommissariat erwies er sich als der Spornastraße 29 wohnhafte notorische Dieb Reinhold Trelenberg. Gestern verhandelte das Stadtgericht gegen Trelenberg, das ihn nach Feststellung des Tatbestandes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Vom Gartenfest an St. Johannis

Mit Freuden kann ich feststellen, daß man sich immer mehr in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung für das am 30. August im Helenenhof bevorstehende Gartenfest zugunsten des Jugendheims des Jungfrauenvereins an der St. Johannisgemeinde zu interessieren beginnt. Wenn Gott uns nur gutes Wetter bescheren wollte, so dürfte der Besuch des Gartenfestes recht stark sein. Viele jedoch sind über das Fest noch wenig orientiert, weil sie die einleitenden Artikel über dasselbe übersehen haben. Daher möchte ich dies Mal noch besonders auf die bei uns so beliebte Pfandlotterie des Gartenfestes hinweisen, welche auch in diesem Jahre so organisiert ist, daß jedes Los gewinnt. Die Hauptgewinnste sind recht wertvoll: ein Pony und ein Kalb. Außerdem ist in diesem Jahre dank dem freundlichen Entgegenkommen unserer Landleute recht viel lebendiges Inventar zu gewinnen: Enten, Hühner, Tauben, Kaninchen u. drgl. Die anderen Pfänder selbst aber, welche von den lieben Glaubensgenossen zur Verfügung gestellt wurden, sind auch recht schön. Besondere Freude dürften die schönen Stoffe den glücklichen Gewinnern bereiten, welche von unseren Herren Industriellen gespendet worden sind. Kurzum: alles ist geschehen, um ganz besonders die Pfandlotterie zu dem zu gestalten, was sie sein soll: eine schlichte Freudenspenderin für die Besucher des Gartenfestes. Allerdings: die Zahl der Pfänder konnte nicht auf die erwünschte Höhe von 3000 Pfändern gebracht werden, einerseits, weil schon andere Feste mit Pfandlotterien in diesem Jahre vorangegangen sind, anderseits, weil infolge der schweren Zeit die Gebelust herabgedrückt ist. Die Lose der Pfandlotterie dürften demnach sehr schnell verkauft sein. Auch wollten wir die Zahl der Pfänder nicht allzu sehr auf Kosten ihrer Güte vergrößern. Der Vorverkauf der Eintrittskarten und der Lose beginnt wahrscheinlich schon nach 2 Tagen. Möchten sehr viele sich entschließen, das Fest zu besuchen. Das Gartenfest St. Johannis, das zwölfte, welches ich in die Wege leiten durfte, wird gewiß den Besuchern auf längere Zeit in guter Erinnerung bleiben. Der Eintrittspreis ist, wie auch in den früheren Jahren 1 Zl. und der Preis eines Loses 1 Zl. 50 Gr.

Konsistorialrat Dietrich.

Ankündigungen

Lodzer Turnverein „Kraft". Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 30. d. M., veranstaltet der Turnverein „Kraft" im eigenen Vereinslokal, Gluwna 17, ein zweites Sternschießen, verbunden mit Scheibenschießen. Ab 6 Uhr nachmittags Tanz. Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins mit ihren Angehörigen, werden herzlich eingeladen, ein paar zwanglos gemütliche Stunden im Turnverein „Kraft" mitzumachen.

Sommerabschiedsfeier für das Evangelische Waisenhaus. Uns wird geschrieben: Mit dem herannahenden Herbst und Winter entstehen in jedem Haushalt Mehrlasten und Mehrsorgen. Die Fürsorge für das Evangelische Waisenhaus, das zum größten Teil auf die Opferwilligkeit der Gesellschaft angewiesen ist, bewog eine Reihe von Vereinen, für den 6. September im Garten des Beamten-Klubs der Vereinigten Industriewerke Scheibler und Grohmann in der Przendzalnianastraße 68 (ehemaliger Garten in Pfaffendorf), eine wohltätige Veranstaltung zu treffen, die den Charakter einer Sommerabschiedsfeier tragen soll, da die Veranstalter mit vielen anderen Mitbürgern hoffen, daß nach den verregneten Augustwochen ein schöner Spätsommer beschert sein wird. Die gesanglichen Darbietungen sollen im allgemeinen das Volkslied berücksichtigen. Im Mittelpunkt derselben wird der Volksliederabend des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde stehen; schon monatelang bereitet dessen bewährter Chor diesen Abend vor. Der bekannte Führer der dramatischen Sektion dieses Vereins, Herr O. Abel, will in seiner bekannten Weise szenische Darbietungen bringen — bei schönem Wetter im Freien, sonst im Saal. Daneben sieht der rührige Festausschuß verschieden: andere Programmpunkte vor, wie Kegelbahn, Spiele im Freien u. a. m. Eine angemessene Pfandlotterie wird für Glücksritter vorbereitet. Möchten denn auch diese Vorbereitungen von Erfolg gekrönt sein. Gilt es doch für unsere Waisen zu sorgen! Wer kann da zurückstehen?

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Absetzung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

[15

Der Oberförster half seinen Gästen beim Aussteigen. Er sah glücklich und erwartungsvoll aus.

Irene Lindemann zuckte zusammen.

Neben dem Oberförster stand jetzt eine schlanke Mädchengestalt mit einem süßen, schmalen Gesicht.

Wie eine wertvolle, zerbrechliche Porzellanfigur wirkte sie neben der gesunden Breite des Mannes. Wie ein Märchen! Ueberirdisch schön, dachte Irene Lindemann und neigte ergeben den Kopf.

Wie sollte er sie, die durch schweres Leid gegangene Frau, beachten, wenn er dieses Märchen haben konnte?

Wie ein goldener Frühlingstraum war dieses junge Mädchen.

Und der Oberförster maß sie mit Augen — — mit Augen!

Tante Pastor rückte Liesel die Schleife zurecht.

Die Kleine wurde dunkelrot.

Der Förster flüsterte ihr etwas zu. Da nahm sie sich zusammen, gab sich, deutlich sichtbar, einen Ruck und sagte:

„Recht herzlich willkommen!"

Dabei überreichte sie Verene die Blumen.

Fritzel verbeugte sich und gab ihr seine Blumen auch. Das war komisch. Verene bückte sich zu den Kindern und küßte sie alle beide herzlich.

„Schönen Dank auch, Kinder! Habt ihr die schönen Blumen etwa selbst gepflückt?"

„Nee, die Gorischen", sagte überlaut und sehr wichtig Fritzel.

Und Liesel lachte lustig.

Melenthin schickte die Kinder weg.

„Geht einstweilen wieder in den Garten! Zum Kaffeetrinken hole ich euch."

Da gingen sie; aber sie gingen ungern. Sie hätten viel lieber gehört, was die Erwachsenen sprachen.

Verene dachte entsetzt:

„Diesen Kindern kann ich keine Mutter sein. Sie würden nur über mich lachen. Ich wüßte gar nicht, wie ich mich den Kindern gegenüber benehmen soll. Und wie mißtrauisch mich das Mädel ansah! Gerade so, als habe man ihr etwas Schlimmes eingeflüstert."

Tante Pastor war sehr gesprächig. Diese erste Befangenheit mußte überwunden werden. Und sie wollte schon dafür sorgen, daß das bald genug geschah.

Nun wurde das Haus gezeigt.

Viele Zimmer mit mehr oder weniger guter Einrichtung.

Und Verene fror es plötzlich trotz des warmen, sonnigen Tages.

Das Schlafzimmer war direkt plump; aber es sollte prunkvoll sein. Und Verene wandte sich ab. Ihr Gesicht zuckte und war ganz weiß geworden.

Melenthin sah es und fühlte plötzlich ein großes, echtes Mitleid mit dem jungen Mädchen. Aber er war auch weit davon entfernt, sie ganz zu verstehen.

Doppelt lieb und freundlich war er von jetzt an zu ihr. Und Frau Pastor schmunzelte, während ihr Mann dachte:

„Das ist mir sehr merkwürdig — sehr!"

Man trank später unten Kaffee, und die Haushälterin kam mit bösen Blicken ins Zimmer und setzte einen großen Napfkuchen auf den Tisch. Ihr giftiger Blick streifte das junge Mädchen, das erschrocken zusammenzuckte.

Verene fühlte immer mehr und mehr einen fürchterlichen Druck auf der Brust. Es war ihr, als müsse sie in Kürze ersticken. Sie konnte auch nichts von dem Kuchen essen, der mit solch feindlichem Blick vor sie hingesetzt worden war. Frau Pastor aber lobte ihn sehr und meinte dann:

„Tüchtig ist die Gorischen bestimmt! Verenchen, Sie müssen sich das Rezept unbedingt noch geben lassen. Unbedingt! Denn er ist vorzüglich, der Kuchen. Und mein Neffe hat immer auf etwas Gutes zum Essen gehalten."

„Schweig' doch, Tante!" sagte Melenthin beschwörend, denn er sah, wie Verene mühsam mit den Tränen kämpfte.

Tante Pastor zog verwundert und verärgert die Stirn in Falten. Sie hatte sich nämlich vorgenommen, die Sache heute glänzend zu Ende zu führen. Die Hinzieherei hatte durchaus keinen Zweck, und sie wußte schon, warum die Gorischen giftige Blicke um sich warf.

An ihren getäuschten Hoffnungen war der Neffe durchaus nicht ganz unschuldig. Es war eben ein Elend, wenn einem gesunden, robusten Manne die Frau wegstarb. Da ergaben sich dann eben allerlei dumme Sachen. Nun, die rotbäckige, hübsche, wenn auch schon etwas angejahrte Gorischen würde schon noch ihr Unterkommen finden.

Hier mußte sie weichen, soviel stand fest, und das wußte sie ja auch schon.

Tante Pastor ärgerte sich, daß sie jetzt von Frau Doktor Beringer in ein Gespräch gezogen wurde, das mit den Heiratsabsichten des Oberförsters in keinem Zusammenhang stand. Aber sie mußte höflich Rede und Antwort stehen, denn Frau Doktor Beringer war sehr feinfühlig.

Unterdessen unterhielt sich der Oberförster mit Verene. Mit seiner weichen, angenehmen Stimme schilderte er ihr dies und jenes aus dem Jägerleben.

Und in das Gespräch hinein klang dann Verenes Frage:

„Würden Sie so freundlich sein — und — Astor — im Walde begraben lassen!?"

Er zuckte zusammen.

Wieder diese unleidige Sache, von der sie da anfing! Seine Not würde er wohl manchmal mit ihr haben. Aber diese Erkenntnis änderte nichts an seiner Verliebtheit. Er sagte:

„Den Hund? Ja, das ist eine merkwürdige Geschichte! Den hat der Herr Graf wegholen lassen. Er ist im Park von Eschenhöhe unter einem großen Flieder baum begraben worden. Der Waldhüter war auch ganz verwundert."

Verene senkte tief den blonden Kopf. Unbeschreibliches wühlte in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kampf Lodzer Tennis-Club — Touring-Club

Touring wächst an L. L. T. K. heran.

Der vorgestern auf den Plätzen des Touring-Club ausgetragene Tenniskampf — gestern haben wir bekanntlich die Ergebnisse mitgeteilt — gestaltete sich äußerst interessant. Die Kämpfe waren oft bis zum letzten Augenblick so wechselvoll, daß die Ergebnisse erst durch die letzten Bälle entschieden wurden. Nicht selten wurden daher Siege durch Glücksbälle erzielt, nicht immer siegte der entschieden Bessere. Die Form einzelner Spieler bzw. Spielerinnen ließ viel zu wünschen übrig, wenn man in Betracht zieht, daß im Tennissport Hochsaison herrscht. Schroeder war bei taktisch feiner Spielweise und Mannigfaltigkeit seiner Schläge seinem Gegner durchaus über, konnte aber der Spielhärte seines Gegners nicht standhalten und darum die Niederlage. Hein war im Schlag sehr sicher, und das genügte, um den angreifend spielenden Mehlo zu bezwingen. Aber Mehlo ist wohl trotz alledem doch der Bessere! Auch Stadtländer gewann nur durch Sicherheit, denn Stetkas Bälle waren gefährlicher, dafür aber nicht immer genau. Als hochwertige Spielerin zeigte sich Frl. Posselt. Sie war der Mittelpunkt des Tenniskampfes. Leider hatte sie eine zu schwache Gegnerin, um ihr ganzes Können zu zeigen. Ueber einen fehlerfreien Rückhandschlag verfügt sie jedoch nicht, und das dürfte ihr noch oft teuer zu stehen kommen.

Frl. Stoszkowska besitzt die Ruhe einer routinierten Turnierkämpferin, denn anderenfalls wäre es ihr nicht möglich gewesen, Frl. Hanke das Nachsehen zu geben. Frl. Hankes Spiel fehlt wohl der Glaube an den Sieg! K. Brauer war nicht auf der Höhe und kam aus sich gar nicht heraus.

Die Organisation war mustergültig, alle Achtung, Touring-Club! Zuschauer 200.

Hein (T.) — Mehlo (LTK) 6:4, 2:6, 6:4. Es war ein Angriffsspiel Mehlos gegen Heins Verteidigungsspiel, Halfcortspiel gegen Grundlinienspiel.

Stadtländer, Kermenic — Stetka, Hein (T) 6:8, 4:6. Dieses Spiel war von vornherein für die Touristen entschieden, denn Stadtländer war nicht bei der Sache, Kermenic zu schwach, um dem Gegnerpaar ernstlich gefährlich werden zu können. Stetkas gutes Netzspiel und Heins Grundlinienspiel ergänzten sich zu einer Einheit.

Grohmann, Mehlo (LTK) — Schroeder, K. Brauer (T.) 6:4, 6:3. Hier waren die beiden Touringspieler nicht mit ganzem Herzen bei der Sache.

Frl. Posselt, Grohmann (LTK) — Frl. Zinke, Schroeder (T) 6:1, 6:3. Eine formale Angelegenheit, denn Frl. Posselt spielt auch am Netz!

Frl. Staszkowska, Mehlo — Frl. Hanke, Brauer (T) 5:7, 6:3, 3:6. Zu nachlässig spielte Mehlo, zu schwach Frl. Staszkowska. Frl. Hanke war bedeutend besser als im Einzelspiel. K. Brauer placierte gut. Und weil mehr Bälle auf Frl. Staszkowska gespielt wurden, so konnte auch Mehlo an dem Resultat nichts ändern.

Mit großem Interesse wurde der Kampf Stadtländer—Mehlo (11:9, 8:6) erwartet, hoffte man doch, daß Stadtländer ein hochwertiges Spiel liefern werde. Derweilen enttäuschte er. Nur hin und wieder zeigte er einige sehr schöne Bälle, manchmal sehr schöne taktische Züge. Und hätte Stetka taktisch besser gespielt, so hätte Stadtländer, der Spitzenspieler des L. L. T. K., wohl eine Niederlage einstecken müssen.

Ein ganz anderes Bild bot das Spiel Fr. Posselt—Frl. Linke (6:1, 6:0). Hier kann man kaum von einem Spiel sprechen, denn es kam eigentlich nicht dazu. Frl. Posselt war derartig überlegen, daß Frl. Linke überhaupt nichts zu bestellen hatte.

Anders sah es schon im Spiel Frl. Stoszkowska — Frl. Hanke (6:3, 6:4) aus. Hier erwartete man eigentlich einen Sieg von Frl. Hanke, und es wäre auch dazu gekommen, wenn Frl. Hanke taktisch besser gespielt hätte. Denn ihre Schläge waren viel schärfer und reiner, vielleicht der Rückhandschlag nicht, ihr Lauf viel besser. Und doch hat Frl. Stoszkowska es verstanden, die Mängel auszugleichen, indem sie nur vorsichtig spielte und jeden scharfen Ball, der sie aus dem Felde trieb, in einen Hochball verwandelte, um Zeit zur Aufstellung zu haben.

Das Spiel Schroeder—Grohmann (5:7, 5:7) war wohl das interessanteste Treffen des Tages. Hier sah man, daß Leben auf dem Platze herrscht, denn beide spielen die gleiche Art, beide greifen an, beide haben ein fabelhaftes Netzspiel. Schroeder einzig allein im Aufschlag und in der Spielschärfe überlegen. Was sofort auffiel, daß war das, daß Grohmann mit wahrem Eifer bei der Sache vor, denn ihm stand wohl noch seine Niederlage im Helenenhof vor Augen. Dem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß er bei einem Stande von 0:4 im zweiten Satz den Satz für sich entscheiden konnte. Schroeder ist noch zu weich. Er kämpft nicht. Vielleicht war es auch körperliche Schwäche, die es ihm nicht gestattete, das Spiel für sich zu entscheiden.

Kermanic—Sattel — ein Spiel, bei dem beide Gegner wissen, daß sie nichts zu wagen haben. Man sah keiner am Netz, alles waren Grundlinienbälle, meistens ziemlich hoch und geschnitten. Das Spiel war ganz ausgeglichen — mußte aber im dritten Satz bei einem Stand von 1:1 abgebrochen werden, da Sattel (T) sich eine Fußverletzung zugezogen hatte.

Schachturnier in Bled

In Bled wurde das Internationale Zwei-Runden-Schachturnier eröffnet, das bis zum 25. September dauern soll. An dem Turnier beteiligten sich: Dr. Aljechin, Bogoljubow, Nemcovic, Dr. Vidmar, Spielmann, Dr. Tartakower und Maroczy von der älteren Schachmeister-Generation und Kashdan, Flohr, Stoltz, Pirc und Colle als Vertreter des Schachnachwuchses. Von Südslawen beteiligten sich überdies Kostic und Dr. Asaloc. Die Verhandlungen mit Rubinstein haben sich zerschlagen, auch Dr. Euwe hat abgesagt und Sultan Khan konnte sich nicht beteiligen, da er an dem gleichzeitigen Turnier um das Championat Englands teilnimmt.

Perrys Gewinnserie

In der Vorschlußrunde des Newporter Tennisturniers siegte der englische Davispokalspieler F. J. Perry auch über den amerikanischen Wimbledon-Sieger Wood in einem äußerst harten und wechselvollen Fünfsatzkampf mit 6:3, 5:7, 2:6, 6:1, 6:5, da Wood im letzten Satz vor dem Matchball das Spiel beim Stande von 40:15 für Perry aufgab. In der anderen Hälfte siegte der junge Kalifornier Ellsworth Vines über John Van Ryn in fünf Sätzen mit 6:3, 7:9, 3:6, 6:2, 6:1.

cs. **Makkabi siegte knapp.** Vorgestern fand auf dem Sportplatz des W.K.S. ein leichtathletischer Zweikampf zwischen der Mannschaft der Makkabi und einer Arbeiterrepräsentation statt, der mit dem Sieg der Makkabi 67:65 enndete.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 25. August.

Lodz. 233.8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16.00—16,30: Schallplatten. 16,30—16,35: Wetterbericht. 16,35—17,00: N. Wiercinski: „Die Stenografie und ihre Bedeutung". 17,00 bis 18,00: Populäres Konzert. 18,00—18,20: Verschiedenes. 18,20—18,40: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 18,40 bis 18,45: Presse-Journal. 18,45—19,00: Einleitung zur Uebertragung aus Salzburg. 19,00—22,00: Uebertragung aus Salzburg: „Die Zauberflöte" von Mozart. 22,00—22,15: Feuilleton. Dr. M. Jaroslawski: „Die Fischerkinder am Meer". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeibericht. 22,30—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,05: Französisch für Schüler. 12,30: Instrumental-Duos. 15,45: Kinderstunde. 19,00: Französisch für Anfänger.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00: Drei Arien italienischer Musik. 17,00: Konzert. 18,00: Bücherstunde. 18,30: Jugendstunde. 20,00: Tanzabend.

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 19,05: Bunte Stunde. 21,30: Lieder. 22,40—24,00: Uebertragung aus Budapest (Zigeunermusik).

Heilsberg. 276,5 M. 17,45: Bücherstunde. 19,30: Konzert. 21,00: Musik. 00,30—01,30: Nachtkonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 17,00: Konzert. 22.30—24,00: Zigeunermusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Werke von Schubert. 20,00: Ein Abend bei Paul Lincke.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 22,30: Italienische Musik. 22,50—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,30: Orchesterkonzert. 18,40: Musik. 20,00: Promenadenkonzert. 22,15: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Opern- und Operettenmusik. 19,00: Leichte Musik. 19,45: Schallplattenkonzert. 20.30—22,30: „La Perichole" Operette von J. Offenbach.

Wien. 516,4 M. 16,15: Berühmte Geiger und Cellisten 17,00: Tanzmusik. 17,45: Kinderstunde. 19,00: „Die Zauberflöte", Oper in zwei Akten von Mozart. 22,15: Musik aus allen Ländern.

Bukarest. 394,2 M. 19,10: Leichte rumänische Musik. 21,00: Orchesterkonzert. 22,15: Orchesterkonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,00: Schallplattenmusik. 18,30: Militärmusik. 20,00: Russische Musik. 22,20—23,00: Kammermusik.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Ungarische Volkslieder. 18,30: Konzert. 20,00: Sinfoniekonzert.

Wir werden hören ...

Heute um 18 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus der „Dolina Szwajcarska" in Warschau ein volkstümliches Konzert des Orchesters des „Polskie Radio" unter der Leitung von Oziminski. Als Solistin wirkt Frau Adela Comte-Wilgocka mit, die unter Begleitung von Marja Wilkomirska eine Reihe Lieder und Arien vortragen wird. Das Orchester bringt die Suite „König Christian der Zweite" von Sibelius und andere Werke bekannter Tondichter.

Heute Uebertragung aus Salzburg!

Mozart: „Zauberflöte".

Am heutigen Dienstag übertragen die polnischen Sender wiederum eine große deutsche Musikfeier; nach „Tristan und Isolde" aus Bayreuth — Mozarts unsterbliche „Zauberflöte", und zwar von den Musikfestspielen in Salzburg. Die Uebertragung, die von dem polnischen Musikkritiker Felicjan Szopski mit einem kurzen Vortrag eingeleitet wird, beginnt um 19 Uhr.

Hexerei und Wirklichkeit unter dem Funkturm

Die 8. Große Deutsche Funkausstellung eröffnet.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Berlin, 23. August 1931.

Kaum langte die Zeit, die große Bauausstellung, diese Großtat des Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes teilweise abzuräumen, und schon flattern wieder die Fahnen auf den weiten Hallen um den Funkturm draußen in Witzleben — — die 8. Deutsche Funkausstellung ist feierlich eröffnet worden und zu Tausenden drängen sich die Menschen hinein, um das neueste von ihrem geliebten Hausfreund zu erfahren, denn gerade in dieser schweren Zeit, in der sich die Menschen einen abendlichen Vergnügungsausgang nur mehr sehr selten erlauben können, wächst die Zahl der Rundfunkhörer stetig. Wiederum hat sich die Phonoindustrie, in diesem Jahr unter Führung der maßgebenden deutschen Konzerne, an der ihr wesensverwandten Ausstellung beteiligt und auch der jüngste Zweig der akustischen Industrie, nämlich die des Tonfilms, hat sich den beiden älteren Schwestern in einer sehr interessanten Ausstellung angeschlossen, aus der wir zu unserer Freude entnehmen können, daß die deutsche Tonfilmindustrie durchaus an der Spitze der europäischen Nationen marschiert und die amerikanische an Wertigkeit erreicht, wenn nicht sogar überflügelt hat. Durch die lückenlose Beteiligung von mehr als 325 Ausstellern dieser drei Industrien wird diese Veranstaltung zu

Europas größter Fachausstellung der elektro-akustischen Industrie,

ergänzt durch zahlreiche Sonderveranstaltungen. Es ist eine Wunderschau, die sich nicht nur an den Fachmann wendet, sondern in übersichtlichster Weise der Gesamtheit all das zu zeigen vermag, welche Schritte wir weiter vorwärts gemacht haben.

In der ersten großen Halle des Erdgeschosses finden wir wieder die führenden Firmen der Funkindustrie, die ihre neuesten Erzeugnisse im Rahmen künstlerisch gestalteter Ausstellungsgegenstände zur Schau tragen. Wo auch immer das Auge hineilt, überall findet es eine klare, übersichtliche Anordnung, die es dem Besucher leicht macht, sich einen vollkommenen Ueberblick von dem Gebotenen zu verschaffen.

Die ganze Galerie dieses Riesenraumes ist den großen Sonderveranstaltungen der deutschen Sendegesellschaften, der Reichsrundfunkgesellschaft und der Reichspost reserviert. Die Reichs- und Rundfunkgesellschaft benutzt diese 8. Große Deutsche Funkausstellung, um ihre 10 Töchter, die 10 deutschen Rundfunkgesellschaften, mit all ihren Reizen und Vorzügen dem Publikum vorzuführen. Jeder dieser Gesellschaften ist ein eigener Raum gewidmet, in dem Proben ihrer Tätigkeit zu sehen sind. Die Plattenarchive der einzelnen Sendegesellschaften haben sich geöffnet und haben ihre besten Stücke hierher gesandt, die nun in lebendiger Weise die charakteristischen Spitzenleistungen der einzelnen Sender einem großen Publikum in Auswahl zugängig machen. Neben der Schau der Sender ist auch noch eine große

Kinder-Bastelschau

aufgebaut, in der 500 verschiedene Einsendungen Zeugnis ablegen von den technischen, durch die Anregung des Funks geweckten Talenten der Kinder, aber auch von den pädagogischen Talenten der Rundfunktanten und -onkels, die den Kleinen so gerne vorerzählen, wie sie die Dinger machen sollen. Ungewöhnlich interessant für Viele dürfte auch die Sonderschau der Deutschen Reichspost sein, die mit den letzten Fortschritten der Technik des Fernsehens bekannt macht. Es ist im Laufe dieses Jahres gelungen, die Zahl der Bildpunkte in den Fernsehsendungen von 2500 auf 30 000 zu steigern, was eine außerordentliche Verfeinerung der Bilder bedeutet. Neben einem Modell des künftigen Berliner Groß-Senders hat die Reichspost einen Ultra-Kurzwellensender ausgestellt. Eine reichhaltige Störschutz-Sonderschau schließt sich diesen mehr akademischen Teilen der Ausstellung an.

Auch in diesem Jahr hat der Raum im Haus der Funkindustrie bei weitem nicht ausgereicht, und so finden wir in drei weiteren Hallen zahlreiche Apparate und Zubehör liefernde Firmen, die zahlreiche Neuerungen auf den Markt bringen.

Im Empfangsraum der phonographischen Industrie hat das Heinrich Hertz-Institut für Schwingungsforschungen eine interessante Sonderschau

„Neue elektrische Musik"

für die Besucher vorbereitet. Hier wird unter Verwendung der neuesten Apparate gezeigt, wie man ganz aus dem Elektrischen heraus durch Zusammenwirkung verschiedener elektrischer Schwingungen oder durch Kondensatorenentladungen die verschiedenartigsten Töne erzeugen kann. Hier werden ganz neue, noch nie gehörte Klangfarben gleichsam plastisch geformt.

Den Abschluß der Ausstellung bilden drei große, außergewöhnliche Ueberraschungen, Sensationen, die ja jede Ausstellung haben muß, um auf die schaulustige Menge zu wirken.

Die

Schallplattenfabrikation

wird von A—Z vorgeführt. Vor dem Publikum zeigt man hier, woraus das zur Herstellung der Platten verwendete Rohmaterial besteht, wie es gemischt und verarbeitet wird und wie endlich aus den Prägepressen alle 30 Sekunden fix und fertige Schallplatten herauskommen.

Die zweite Sensation ist das tönende Marionettentheater, das unter der Leitung des Stuttgarters Georg Deininger auf einer Bühne von 16 qm Größe den Bajazzo mit Originalmusik der Mailänder Scala aufführt und außerdem die größten Kanonen der Kabarettkunst bietet.

Die dritte Sensation war schon eingangs angedeutet, der Tonfilm. Es ist ganz außerordentlich interessant zu sehen, wie dieser deutsche Tonfilm entsteht, denn die ganzen Geheimnisse der Tonfilmaufnahmen werden aller Oeffentlichkeit in einem betriebsfertigen

Tonfilmatelier

preisgegeben. Es ist dies ein Zeichen von unbedingter Stärke. Eine Szene zu dem Tonfilm „Jeder fragt nach Erika" ist aufgestellt. Man sieht — alles echt bitte — die nüchterne Rückseite der Kulisse, wie ein richtiger Filmstar betritt man die Szene, die einen neuzeitlichen, durchaus naturgetreuen eleganten Parfümerieladen darstellt. Dazu die Batterie der Scheinwerfer, Mikrofone, Aufnahmeapparate — alles ist betriebsfertig, genau so wie es im Atelier zugeht. In weiteren Abschnitten sehen wir dann die ganze Produktion vor uns abrollen.

So rundet sich das Bild der drei jüngsten, modernsten Industrien zu einem geschlossenen großen Ganzen. Am Fuß des Funkturmes eine Wunderschau der Technik, auf die das ganze deutsche Volk stolz sein kann!

Fritz Heinz Reimeich.

Handel und Volkswirtschaft

Um die Monopolisierung des Kaffeehandels

Vor einigen Tagen brachte die „Freie Presse" die Nachricht, dass die Regierung ihren direkten Betätigungskreis auf den Import von Kaffee und auch von Tee erstrecken will. Die Nachricht wirkte tatsächlich sensationell, zumal von seiten der Regierungskreise letztens betont wurde, dass ähnlichen Bestrebungen in der schweren Krisenzeit Einhalt gemacht würde. Manche Zeitungen brachten schon die Gewinnberechnung, die für die Regierung während eines Jahres resultieren müsste und errechneten eine Summe von 50 Millionen Zloty. Zum grossen Teil wurden diese Nachrichten wieder dementiert, aber dennoch wird kaum möglich sein zu leugnen, dass solche etatistischen Bestrebungen tatsächlich bei der Regierung bestehen. Manchmal verlieren sie an Stärke, wenn so orientierte Persönlichkeiten aus den Ministerien scheiden, dann kommen aber diese Tendenzen wieder zum Vorschein. Das Projekt der Monopolisierung des Kaffeehandels hat nun seine Begründung in der an Stärke zugenommenen etatistischen Tendenz, die wiederum mit der Person des Herrn Starzynski verbunden ist. Dieser bekannte Oekonomist ist seit jeher etatistisch gesinnt, obgleich ihm nicht vorgeworfen werden kann, dass er antikapitalistisch gesinnt wäre. Und dennoch hört man hier und da Stimmen, die behaupten, dass solcher „Staatssozialismus" in einem kapitalistischen Lande nicht geduldet werden dürfte und führen dabei als Beispiel die Vereinigten Staaten v. Nordamerika und England an. In beiden diesen Staaten sei der Eingriff des Staates in das private Wirtschaftsleben äusserst gering.

Es ist in der ganzen Welt die Tendenz vorhanden, dem Staat einen gewissen Einfluss auf die Gestaltung des Wirtschaftslebens zu geben und sogar in diesem Wirtschaftsleben aktiv mitzuwirken. Aber alle diese staatssozialistischen Bestrebungen nehmen sich als Ziel die Nationalisierung grosser Unternehmungen von gemeinnütziger Bedeutung. Wenn man aber zu solchen Details, wie Kaffeehandel (ev. Gewinn 50 Millionen) greift, so übertreibt man die Grundideen der viel genannten Staatsinitiative in kapitalistischen Ländern. Man würde schliesslich dazu kommen, den Zeitungshandel, Bananen-, Orangen-, Zitronenhandel zu monopolisieren. Dies alles wäre aber sehr unökonomisch. Einerseits nimmt man dadurch die Verdienstmöglichkeit vielen steuerzahlenden Personen, anderseits begeht man einen arithmetischen Fehler, da die Höhe der Steuer grösser ist als der Reingewinn aus einem verstaatlichten Handel in Kaffee, Zitronen, Nüssen u. a. Nebenbei käme der Konsument zu kurz, weil die Qualität der Ware sicher nicht besser würde ...

Aber, wie gesagt wurde, besteht heutzutage die Tendenz des Staatssozialismus und es besteht trotzdem kein Grund, den Staat an der Nationalisierung von Unternehmungen gemeinnützigen Charakters zu hindern. Die Bezeichnung „gemeinnütziger Charakter" ist aber sehr relativ und in der heutigen schweren Zeit, der Verrenkung des Gleichgewichts zwischen Produktion und Konsumption und der schlechten Güterverteilung, ist das Betätigungsgebiet des Staates immer grösser, ohne die Grundideen des Kapitalismus wesentlich zu erschüttern. „Der Staat will in diesem Falle nicht das Privateigentum überhaupt aufheben und an Stelle des Privateigentums das Staatseigentum setzen, sondern er ersetzt unter prinzipieller Festhaltung des Privateigentumsrechts an Produktionsmitteln nur in einzelnen Ausnahmefällen, für bestimmte Betriebe, namentlich im Verkehrsinteresse, die privatwirtschaftliche Unternehmung durch die gemeinwirtschaftliche (Diehl). Nur dem radikalen Manchestertum, welches jedes staatliche Eingreifen in die freie Betätigung des einzelnen auf wirtschaftlichem Gebiet verwirft, erscheint solches als sozialistisch. Aber das Manchestertum ist nichts anders als eine Anarchie auf wirtschaftlichem Gebiet und heute ist wahrlich die Zeit für solche „goldene Freiheit" nicht gegeben. Heute braucht man Planmässigkeit und diese Planmässigkeit muss von oben kommen. Dies ist notwendig angesichts der drohenden Gefahr von Osten. Aber Planmässigkeit in einer Tasse Kaffe brauchen wir nicht. Uns bedrücken grössere Sorgen.

Dr. St. Mi.

L. **Gdingen als Bunkerplatz.** In Kürze wird in Gdingen eine moderne Bunkeranlage in Betrieb genommen werden, deren Leistungsfähigkeit 500 t pro Stunde betragen soll. Aus diesem Anlass wird in der polnischen Presse darauf hingewiesen, dass Gdingen sämtliche Voraussetzungen besitzt, um der Bunkerplatz der Ostsee zu werden, vor allem nämlich: billige Kohle und billige Arbeitskräfte, wozu noch die natürliche, überaus günstige Lage hinzukomme.

Ermäßigung der Zollsätze für Garn verlangt

K. Gestern fand eine Sitzung der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Industrie- und Handelskammer statt, die der Frage der Zollsätze für Kammgarn und Baumwollgarn gewidmet war. Es kamen sehr starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den Produzenten und Abnehmern zutage, die vor einem übermässigen Schutz des Garns warnten. So forderte z. B. der Fabrikantenverband der Textilindustrie eine Herabsetzung der Zollsätze, in dem er von dem Standpunkt ausging, dass die Sätze des Zolltarifs entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung der Preise auf dem Inlandsmarkt haben. Die Erhaltung der Rohwarenpreise auf einem niedrigen Stand sei eine unerlässliche Forderung der rationellen Produktion. Der Zollschutz des polnischen Garns sei sehr hoch und seine Erhaltung auf der bisherigen Höhe könne gefährliche Gegenmassnahmen von seiten einer Reihe europäischer Staaten zur Folge haben. Die Aussprache ergab die Notwendigkeit einer Ermässigung der Sätze im neuen Zolltarif.

Argentinien baut weniger Getreide an

(T) Wie die „La Prensa" meldet, ist die Anbaufläche der kommenden Ernte in Argentinien gegenüber dem Vorjahr für sämtliche Getreidarten zusammen um eine Million 30 000 Hektar vermindert worden. Davon entfallen allein auf Weizen mehr als eine halbe Million Hektar. Bei Annahme eines durchschnittlichen Ernteerträgnisses lässt sich voraussagen, dass die argentinische Weizenerzeugung um 35 bis 40 v. H. geringer sein wird als im Vorjahr. Die Herabsetzung der Anbaufläche entspricht den Empfehlungen des argentinischen Ackerbauministers wegen der Weltüberzeugung. Die Maiserzeugung im laufenden Jahr wird fast auf 9,5 Millionen Tonnen geschätzt, die keinesfalls auf den Weltmärkten untergebracht werden könnten. Es muss daher auch eine beträchtliche Herabsetzung der Maisanbaufläche vorgenommen werden.

Verluste der amerikanischen Royal-Dutch-Gesellschaft. Die Shell Union Oil Corporation, Holding-Gesellschaft für die nordamerikanischen Interessen der Royal-Dutch-Shell-Gruppe, zahlt auf ihre Vorzugsaktien keine Dividende. In einer Erklärung wird auf die schlechte Lage der Petroleum-Industrie hingewiesen, wodurch die aufgespeicherten Gewinne der Shellunion Corporation, die sich Ende 1928 auf 37 Millionen Dollar, Ende 1929 auf 35,3 Millionen Dollar und Ende 1930 auf 18,8 Millionen Dollar beliefen, inzwischen ganz aufgezehrt worden seien.

Warschauer Börsenwoche

Leichter Stimmungsumschwung — Wochenschluß fest

An der Warschauer Börse hat in der letzten Woche ein leichter Stimmungsumschwung Platz gegriffen. Nach zunächst wieder schwacher Eröffnung konnte sich eine allmählich an Boden gewinnende Tendenzbefestigung durchsetzen, von der insbesondere zu Wochenende sämtliche Marktgebiete ergriffen wurden. Der Aktienmarkt geht infolgedessen aus der Berichtswoche nach langanhaltender Abwärtsbewegung erstmalig wieder mit Kursgewinnen hervor. Auch am Markt der festverzinslichen Werte trat eine Erholung ein, durch die das Kursniveau eine fühlbare Besserung erfuhr. Allerdings hält sich das Geschäft weiterhin in recht engen Grenzen und für die meisten Werte ergeben sich bei minimalen Umsätzen nur geringfügige Kursveränderungen. Zu dem Stimmungsumschwung hat in erster Linie die Beruhigung in Deutschland und auf den internationalen Märkten wesentlich beigetragen. Namentlich der Ausgang des Volksentscheids und die Diskontermässigung der Reichsbank wurden als Symptome begrüsst, dass die Lage in Deutschland auf dem Wege zur Gesundung ist. Des weiteren übte der Umstand, dass sich die Finanzlage auch in Polen nach den Erschütterungen der letzten Zeit wieder etwas zu konsolidieren beginnt, die Einlagenabflüsse bei den Banken zum Stillstand gekommen sind und auch im Handel mit Dollarnoten eine beträchtliche Entspannung eingetreten ist, guten Eindruck. Hingegen gibt die sonstige wirtschaftliche Entwicklung Polens in der jüngsten Zeit kaum irgendwelche Anhaltspunkte zu einer Aufwärtsbewegung an den Börsen. Aus den letztens veröffentlichten statistischen Zahlen geht hervor, dass die Ausgleichs-, Konkurs- und Wechselprotestziffern neuerdings einen Anstieg verzeichnen, die Beschäftigung in Industrie und Handel weiterhin einen Abstieg aufweist und auch bei der Bank Polski der Devisenabfluss, wie aus dem Ausweis der ersten Augustdekade ersichtlich ist, noch immer andauert. Dazu kommen noch die Sorgen des Staates hinsichtlich der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, die gegenwärtig in den Mittelpunkt der finanziellen Diskussionen gerückt sind.

Am **Devisenmarkt** waren in der Berichtswoche keine grossen Veränderungen zu verzeichnen. Das Geschäft hielt sich hier in recht engen Grenzen. Der Dollarkurs hat auch in dieser Woche eine weitere Abschwächung erfahren und war im privaten ausserbörslichen Verkehr mit 8,95 angeboten. Zu Wochenende zeigen die Kurse in den an der Börse notierten Devisen folgendes Bild: Danzig 173.33, Holland 360.15, London 43.39, Auszahlung New York 8.925, Cable New York 8.929, Paris 35,01. Prag 26.45. Schweiz 137.80, Wien 125.50 und Italien 46.73. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.45, Belgrad 15.77, Bukarest 5.31, Helsingfors 22.45, Spanien 79.00, Kairo 44.50½, Kopenhagen 238.73, Oslo 238.75, Riga 171.95, Sofia 6.47, Stockholm 239.00, Tallin 237.95 und Montreal 8,90. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.95, der Goldrubel 4,79, der Tscherwonietz Dollar 0.38 und deutsche Reichsmark 212,10.

Auf dem **Anlagemarkt** war eine bessere Tendenz zu erkennen. Im allgemeinen notierten die meisten Papiere eine Kleinigkeit fester. Bei geringen Umsätzen waren aber die Kursveränderungen nur geringfügig, allerdings scheint sich das Kaufinteresse etwas heben zu wollen. — Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgende Notierungen :(in Zloty je 1 Stück): 3prozentige Prämienbauanleihe 33.25, (in Prozenten des Nominals), 5prozentige Konversionsanleihe 44.25, 7prozentige Stabilisierungsanleihe 68.25, 10prozentige Eisenbahnanleihe 104.00, 7proz. L. Z. B. Rolnego 83.25, 8proz. L. Z. B. Rolnego 94.00, 7proz. L. Z. B. G, Krajowego 83,25, 8proz. L. Z. B. G. Krajowego 94.00, 7proz. Obl. B. G. Krajowego 83.25, 8proz. Obl. B. G. Krajowego 94.00, 8proz. Obl. B. G. Krajowego 93.00, 4½proz. L. Z. T. K. S. War. 49.50, 5proz. L. Z. T. K. der Stadt Warschau 52.25—52.50, 8proz. L. Z. T. K. der Stadt Warschau 68.25—69.00—68,50, 8proz. T. K. der Stadt Lodz 65.00, 8proz. T. K. der Stadt Petrikau 60.00, 10proz. K. Z. T. der Stadt Radom 71.75 und 10prozentige L. Z. der Stadt Siedlce 71,25.

Das Kursniveau auf dem **Aktienmarkt** hat sich, wie bereits oben erwähnt, etwas gebessert. Einzelne Aktien konnten nicht unerhebliche Kursgewinne buchen. Bankpapiere standen in guter Nachfrage, etwas fester lagen auch metallurgische Werte. Zu Wochenende weist der Kurszettel folgende Notierungen auf: Bank Polski 113,50, Bank Handlowy 100, Lilpop 15.25, Modrzejow 4.75 und Starachowice 7.25.

Krakauer Getreidebörse

Dominialroggen, Standard, neu 22—22.50, Marktroggen, Standard, neu 21,50—22, Dominialhafer, Standard, neu 22—23, Markthafer, Standard, neu 20—21, weisse, runde Süssbohnen 36—40, Wachtel 36—40, Rübölkuchen 20—21, Leinkuchen 29.50—30, blauer Mohn in Säcken 80—90, grauer Mohn 75—80, gereinigter Kümmel 130—135, Roggenmehl, Bezirk Krakau, 65proz. 37 bis 38, Bezirk Posen, 65proz. 37—38, Roggenschrot 31 bis 32, Roggenkleie 14—14.50, Weizenkleie 14—14.50, Bauerngruppe 20—31, Tendenz ruhig. Mangel an Zufuhr

Lodzer Börse

Lodz, den 24. August 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,96	8,94
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	84,50	84,00
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	113,50	113,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 24. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,95. Verkauf 8,97. Kauf 8,93.

Schecks

Amsterdam	360,05	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	35,00
Brüssel	124,50	Prag	26,44½
Stockholm	—,—	Rom	46,71
Danzig	—,—	Kopenhagen	—,—
London	43,38	Wien	125,50
New York	8,925	Zürich	173,75

Kleine Devisenumsätze, vorwiegend schwächere Tendenz. Der Dollar im ausserbörslichen Verkehr 8,95½, der Goldrubel im Angebot 4,79, der Silberrubel 1,46, das Gramm Feingold 5,9244. Reichsbanknoten im Privatverkehr 212,05.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 84,50
3% Bauanleihe 33,25
5% Konversionsanleihe 44,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 49,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 52,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 71,75
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 71,75

Aktien

Bank Polski	113,00	Lokomotivenges.	10,50
Ostr. Werke	—,—	Lilpop	—,—

Aus dem Reich

Die Frau erwürgt und ins Wasser geworfen

Aus dem Flusse Klewa in Altana, Woj. **Wilna**, wurde die Leiche der 40jährigen Anna Piotrowska aus dem Dorfe Markinieta geborgen. Der Mann der Piotrowska erkannte in der Leiche auch sofort seine Frau. Da die Behörden aber durch den Umstand, daß Piotrowski das längere Ausbleiben seiner Frau nicht gemeldet hatte, mißtrauisch wurden, wurde eine Untersuchung der Leiche angeordnet, die ergab, daß die Frau zuvor erwürgt und danach in den Fluß geworfen worden war.

Ein Amokläufer

In **Lublin** begab sich der 26jährige Fleischer Srul Goldberg zu einem gewissen Kuperberg, um die Hand seiner Tochter Sura anzuhalten. Da Kuperberg sich entschieden weigerte, Goldberg seine Tochter zur Frau zu geben, zog der abgewiesene Freier ein Fleischermesser und streckte Kuperberg mit einigen Stichen zu Boden. Der rasende Goldberg warf sich darauf auf Sura und brachte ihr 15 Stichwunden bei. Die der Tochter zu Hilfe eilende Mutter erhielt ebenfalls einen furchtbaren Schlag. Nach der Tat wollte Goldberg flüchten, wurde jedoch von Straßenpassanten festgenommen.

Einbruchsdiebstahl im Wilnaer Polizeikommando

Im Polizeikommando in Wilna wurde ein Diebstahl entdeckt. Ueber 5000 Zl. in Banknoten und Münzen waren gestohlen worden. Da man einen Einbruch von außen für ausgeschlossen hält, wurden Haussuchungen bei den Angestellten vorgenommen. Tatsächlich wurde hinter dem Ofen in der Wohnung eines der Beamten ein Teil des von dem Diebstahl herrührenden Geldes aufgefunden. Der Beamte, der angibt, er sei einer Provokation zum Opfer gefallen, wurde verhaftet.

Hungernde Kinder demonstrieren

B. In **Ciechocinek** weilt eine Gruppe jüdischer Kinder aus Warschau, die unter Aufsicht einer Fr. Dr. Boxer stehen. Die Kinder, deren dortige Aufenthaltskosten von der Warschauer jüdischen Gemeinde gedeckt werden, erhalten trockenes Brot und werden sehr vernachlässigt. Am Freitag marschierten etwa 30 Kinder durch die Hauptstraßen Ciechocineks mit den Rufen: „Wir sind hungrig", „Gebt uns Brot", „Wir wollen auch eine Kur mitmachen!" Die Polizei zerstreute die kleinen Demonstranten und verhaftete vier der älteren Anführer.

Raubüberfall auf einen Güterzug

Auf den Güterzug Nr. 495 auf der Strecke Lubanie—**Nieszawa** verübte eine Gruppe mit Stöcken und Revolvern bewaffneter Burschen einen Raubüberfall. Nachdem sie das Zugpersonal terrorisiert hatten, stahlen sie einige Tonnen Kohle. Nach dem Raub flüchteten die Täter. Die sofort von der Polizei angestrengten Nachforschungen hatte kein Ergebnis.

Mißbräuche in der Zamoścer Stadtverwaltung

Im Zusammenhang mit der im Magistrat und städtischen Elektrizitätswerk der Stadt Zamość eingeleiteten Kontrolle wurde der Steuerreferent Jaroslawski, der Schmiergelder genommen und Mißbräuche verübt haben soll, verhaftet.

Auf der Jagd seinen Freund erschossen

b. Auf den Feldern beim Dorfe Gosan, Kreis **Konin**, fand eine Jagd statt, bei der der wohlhabende Landwirt Peter Brandenburg erschossen wurde. Wie später die Untersuchung ergab, rührte die Kugel aus dem Gewehr seines Freundes Dombrowski her. Zwar behauptete Dombrowski, daß seine Waffe aus Versehen losgegangen sei, doch hegen die Sicherheitsbehörden an dieser Angabe gewisse Zweifel, weshalb der Schütze verhaftet wurde.

Alexandrow. Zu den Mißbräuchen in der polnischen Genossenschaftsbank erfahren wir noch: Die Mitglieder der Genossenschaft haben beschlossen, ihre Anteile aufzufüllen, um dem Mangel der Bank an Betriebskapital zu steuern. Vierzig Mitglieder (nicht 40 Prozent, wie irrtümlich berichtet) haben einen Protest gegen die Wiederwahl gewisser Verwaltungsmitglieder eingereicht.

s. **Petrikau.** Schwerer Unfall bei den Pferderennen. Vorgestern verunglückte auf der Rennbahn in Petrikau der Leutnant S. Gromnicki. Während eines Rennens strauchelte sein Pferd und warf den Reiter ab, der dabei einen Bruch beider Beine davontrug.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Schauspieler: „200 000".
Sommertheater. — „Babie lato".
Rakieta. — „Zjazd gwiazd".

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska, Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Am Montag, den 24. d. M., verschied plötzlich unser hochgeschätzter Direktor, Herr.

Julius Ernst Buhle

Mit seiner unermüdlichen Schaffensfreude war er uns allen stets ein leuchtendes Vorbild und werden wir dem Verstorbenen ein unvergeßliches, ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeiter der Firma K. E. Buhle.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa. Dr. med. J. Baum. Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Die Private 12073
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Handelskurse von I. MANTINBAND
Lodz, Przejazd-Str. 12, Tel. 157-91.
Die Vorlesungen auf den einjährigen und halbjährigen Kursen beginnen am 1. September d. J. mit einer Zusammenkunft aller Gruppen um 7 Uhr abends. Auf den einjährigen Kursen wird gelehrt: einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, Handelsrechnen, polnische Korrespondenz (und gegen besondere Zuzahlung auch deutsche), Handelslehre, Rechtslehre, politische Oekonomie, Stenografie, Schön- und Maschinenschreiben. — Bei der Anmeldung zu den einjährigen Kursen ist ein Zeugnis von mindestens 7 Klassen der Volksschule, zu den halbjährigen Kursen ein Zeugnis von 6 Klassen der Volksschule vorzulegen. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt täglich die Kanzlei der Kurse (Przejazd 12) von 11—1 und von 4—8 Uhr nachm.
Leiter der Kurse
I. MANTINBAND.

Nervenschmerzen und Rheumatismus
„UNIVERSAL"
Marke GLOBUS. 11717

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12063

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 12106

Zurückgekehrt
Karl Kühn
dipl. Masseur
Kopernika 10, W. 9,
Tel. 108-14.

M. Maślanka
Nerven- und Geistes-krankheiten
Piotrkowska 120,
Telefon 147-72.
zurückgekehrt.

Gesucht
2 Zimmer
möbliert oder unmöbliert mit Küchenbenützung und Bequemlichkeiten in sauberem Hause zu mäßigem Preise, am liebsten bei alleinstehender Person. Off. unter „Ruhig" an die Gesch. der „Freien Presse". 3004

In einem ruhigen Hause bei einer deutsch. evang. Familie ist ein möbliertes
Zimmer
mit Bequemlichkeiten für ein oder zwei Schüler od. Herrn mit oder ohne Verpflegung sofort abzugeben. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Presse". 3002

Shedsaal
340 oder 410 m² mit elektr. Licht- u. Kraftanschluß an der Wulczanska 168 zu verpachten. 2996

LICHTSPIEL-THEATER
„PRZEDWIOŚNIE"

ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!
Originaller griechischer Film nach dem Roman von Langos unter dem Titel „Dafnis und Chloe"
„Der Pfeil des Eros"
Bilder voller Lust und Freude! Aufklärung in der Liebeskunst! Die Hauptrollen führen aus: Chloe: Lutrija Matli; Dafnis: Apollon Marsias. — Beiprogramm: Lustige Komödie und Filmaktualitäten. — Die Musik, die den Bildern angepaßt ist, leitet Herr A. Czudnowski. Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 1.25 Zl., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Straßenbahnzufahrt mit den Linien Nr. 5, 6, 8, 9 und 16. — Nächstes Programm: „Der Jazz-König". Ein gewaltiges Meisterwerk der Tonfilmkunst, das Auge und Ohr entzückt. — Ermäßigte Kupons zu 75 Groschen für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags gültig. 12281



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Julius Ernst Buhle

am Montag, den 24. d. M., im Alter von 50 Jahren aus dem Leben geschieden ist.

Die Ueberführung des teuren Entschlafenen nach der Leichenhalle auf dem evangelischen Friedhofe findet heute präcise 6 Uhr nachmttags von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus statt.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, nachmittags um 5 Uhr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

22278

Tieferschüttert bringen wir die Nachricht, daß unser hochverehrter Direktor, Herr

Julius Ernst Buhle

ganz unerwartet uns durch den Tod entrissen wurde. — In dem frühzeitig Verschiedenen betrauern wir einen wohlwollenden Vorgesetzten von seltenen Charaktereigenschaften, der durch sein überaus liebenswürdiges und leutseliges Wesen sich die Herzen seiner Umgebung zu erobern wußte.

Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus in Ehren halten.

Das kaufmännische Personal
der Akt.-Ges. Karl T. Buhle.

Am 24. d. Mts. wurde uns ganz unerwartet unser verehrter technischer Direktor, Herr

Julius Ernst Buhle

durch den Tod entrissen. — Wir verlieren in dem frühzeitig Verstorbenen einen wohlwollenden Vorgesetzten, der uns durch seine edlen Charaktereigenschaften und Fachkenntnisse stets ein Vorbild war und über das Grab hinaus bleiben wird

Sein Andenken werden wir gebührend in Ehren halten.

Das technische Personal
der Akt.-Ges. Karl T. Buhle.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1206
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12070
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12062

Ein schönes möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler oder Schülerinnen in Logis genommen. Zu erfragen: Zielona 41, 2. Stock, W. 10, 12259